Krakauer Zeitung.

Nr. 204. Freitag den 7. September 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. September d. J. dem Pfarrverweser der Minoriten-Stadtpfarrkirche in Brünn Bonaventura Zdura in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. August d. J dem städtischen Sicherheitscommissär in Pest Johann Hartl in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr vollbrachten Rettung dreier Menschenleben vom sichern Tode des Verbrennens das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. August d. J. den Pfarrer bei St. Magdalena in Brünn, bischöflichen Rath und Schuldistrictsaufseher Franz Deabis zum Ehrendomherrn an der bischöflichen Kathedrale in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. August d. J dem Landesgerichtsrathe in Linz Ernest Moser in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. August d. J. dem Finanzrathe Dr. Jakob Zeball den Posten des Finanzprocurators in Graz mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. September d. J. dem Rechnungsrathe bei der Direction für administrative Statistik Joseph Rossiwall die daselbst erledigte Hofsecretärsstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat den Weltpriester der Rosenauer Diöcese und supplirenden Lehrer am k. Obergymnasium zu Leutschau Maximilian Linkeß zum wirklichen Professor ebendaselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 7. September.

Man erinnert sich, daß Baron Brenner kurz vor Austausch der Ratificationen von Prag nach Berlin reiste, weil, wie man sagte, sich neue Schwierigkeiten ergeben hatten. Der „K. Z." wird darüber von Wien geschrieben: „Als Grund der Verzögerung (des Austausches der Ratificationen) werden allerlei Forderungen genannt, die Preußen noch in der letzten Stunde stellte, und die eben den Baron Brenner zur Reise nach Berlin veranlaßten, um womöglich durch directe Verständigung mit dem Grafen Bismarck schneller zum Ziele zu gelangen. Eine dieser Forderungen stellte Graf Bismarck sogar erst, nachdem der Vertrag schon von beiden Monarchen unterzeichnet war; da er aber trotzdem auf seinem Verlangen bestand und, falls es nicht erfüllt werde, die Auswechslung der Ratificationen verweigerte, so sahen die Bevollmächtigten sich genöthigt, dem Vertrage noch ein Nachtrags-Protocoll hinzuzufügen. Graf Bismarck fand plötzlich, es sei nicht angemessen, daß die preußischen Truppen früher vom österreichischen Boden zurückgezogen würden, bevor die volle Kriegskosten-Entschädigung an Preußen ausbezahlt sei. Dies würde aber bei den jetzt stipulirten Modalitäten der Auszahlung und der Truppen-Zurückziehung der Fall sein. Er verlange daher, daß die Zahlung in drei gleiche Theile à 10 Millionen Gulden geschehe, und zwar 10 Millionen sogleich bei Auswechslung der Ratificationen, und dann zweimal in einem Zeitraume von je zehn Tagen wieder 10 Millionen, so daß die volle Kriegskosten-Entschädigung innerhalb zwanzig Tagen ausgezahlt ist, während die letzten preußischen Truppen erst am 21. Tage den österreichischen Boden verlassen. Oesterreich hat zwar diesen verspäteten Wunsch in Form eines Nachtrags-Protocolles erfüllt, da aber die Sendung von 15 Millionen Gulden bereits in Prag angelangt und auch die Auszahlung schon bewirkt war, so hat Oesterreich seinerseits für die um zehn Tage zu früh gezahlten 5 Millionen Gulden sich die Vergütung der zehntägigen Zinsen ausbedungen."

Nach Berichten aus Florenz, 5. d., haben die Unterhandlungen zwischen dem französischen General Leboeuf mit den österreichischen Behörden wegen Uebergabe Veneziens bereits begonnen. Diese Nachricht scheint verfrüht zu sein; denn wie aus Wien gemeldet wird, ist am 5. d. GM. v. Möring erst von dort nach Venedig abgereist, um daselbst als kaiserlicher Commissär die Uebergabe von Venezien an den General Leboeuf, den Commissär des Kaisers Napoleon, zu vollziehen.

Ueber die Abtretung Veneziens erzählt der „Monde" Folgendes: Als Herr Visconti-Venosta im verwichenen Mai zum Gesandten bei der Pforte ernannt worden war, nahm er über Wien den Weg nach Constantinopel. Er richtete damals an die österreichische Regierung Verlangen, die von dieser nicht angenommen wurden und die später zum Abschluß der schon seit langer Zeit in Aussicht genommenen Allianz mit Preußen bestimmten. Damals schon stellte Herr Visconti-Venosta die Abtretung Veneziens als Bedingung der Neutralität Italiens in dem zwischen den beiden deutschen Großmächten sich vorbereitenden Kriege auf. Nachdem sich der österreichische Minister mit dem Herzog von Gramont besprochen, beschränkte er sich auf die Versicherung, daß, im Falle eines Sieges Oesterreichs über Preußen, Kaiser Franz Joseph beim Abschluß des Friedens sich des italienischen Verlangens erinnern und mit vollkommener Großmuth handeln würde, vorausgesetzt, daß das Verhalten Italiens während des Krieges seinen hochherzigen Absichten nicht hinderlich entgegentrete. Herzog von Gramont meldete den Vorfall sofort nach Paris, wo man nicht wenig über dieses sans façon Italiens und über dessen geringe Achtung vor dessen früher eingegangener Verpflichtung, ohne vorheriges Benehmen mit Frankreich keine Schritte bei der österreichischen Regierung zu thun, erstaunt war. In Folge dieser Mittheilung, heißt es, ging Prinz Napoleon nach Italien, um die Herren Lamarmora und Ricasoli derb auszuschelten, seinem königlichen Schwiegervater Vorstellungen zu machen und ein Abkommen vorzuschlagen, das von dem beharrlichen Festhalten des Kaisers an seinem ursprünglichen Plane eines dreitheiligen italienischen Bundesstaates Zeugniß ablegen sollte. Während dieser Zeit war England, dessen Diplomatie von allen am besten unterrichtet ist, in Berlin thätig, um von diesem unehrlichen Auftreten Italiens Kenntniß zu geben. In Florenz ertheilte es dagegen dem Baron Ricasoli den Rath (?), die französischen Mahnungen zurückzuweisen und bei der österreichischen Regierung auf der Abtretung nicht allein von Venezien, sondern auch von Tirol, Friaul und Istrien zu bestehen. In Wien endlich reizte England den Unmuth über die anmaßenden Forderungen Italiens. Das ist die Theilnahmslosigkeit, welche das Cabinet von St. James in den Angelegenheiten des Continents an den Tag legt.

Ueber die in Wien im Zuge befindlichen Friedensunterhandlungen mit Italien schreibt man der „Patrie" aus Wien, daß die mit Italien obschwebende Frage der Gränze sich bedeutend vereinfacht habe. Das Cabinet von Florenz soll nicht mehr auf gewissen territorialen Zugeständnissen bestehen. Es lege nur und in ganz besonderer Weise einen Nachdruck auf die Mißstände, die für Italien daraus entstehen würden, wenn Oesterreich seine Gränze am Ufer des Lago di Garda hätte. Die italienischen Bevollmächtigten würden demnach darauf bestehen, daß Oesterreich einige Parcellen des südlichsten Thales von Tirol aufgebe, so daß der Gardasee vollständig italienisch würde. Die „Gazzetta di Firenze" behauptet, daß in den Friedensunterhandlungen ein Theil des Trienter Gebiets begriffen sein wird, nämlich der Gardasee, der Idrosee, das Etschthal bis nach Calliano und vielleicht ein Theil des Brenta-Thales jenseits Pimolano, nämlich Grigno oder die Burg von Valsugana. Die Basis, die diesen Verhandlungen zu Grunde läge, wäre die ehemalige Begränzung der Republik Venedig (!).

Ein Berichterstatter der „N. fr. Pr." macht darauf aufmerksam, daß der Text des österreichisch-preußischen Friedensvertrages in seinem politisch-internationalen Theile fast wörtlich den französischen Entwurf wiedergibt, wie er durch den Herzog von Gramont im Auftrage seiner Regierung redigirt und zur Annahme empfohlen war. Daß Artikel 4 des Vertrages eine wesentliche Abweichung von der betreffenden Festsetzung der Präliminarien enthält, insoferne erst im Vertrage der Bildung eines süddeutschen Staatenbundes mit der den Präliminarien nicht einverleibten ausdrücklichen Norm gedacht wird, derselbe solle eine „internationale unabhängige Existenz" haben, ist, soviel wir uns erinnern, bereits anderweitig bemerkt. Auch dieser auf nachträgliche Reclamation aufgenommene und sicher nicht bedeutungslose Zusatz aber entspricht vollständig dem französischen Original, welches jenem Bunde „une existence internationale et indépendante" vindicirt.

Wie es scheint, wollen die süddeutschen Staaten nichts von einer internationalen Unabhängigkeit wissen. So schreibt die officielle „Carlsruher Zeitung": „In einigen Tagesblättern trifft man auf die Deutung, als wenn in den Nikolsburger Präliminarien vom 26. Juli d. J., denen die drei süddeutschen Staaten in ihren Friedensverträgen mit Preußen zugestimmt haben, die Gründung eines besonderen süddeutschen Bundes zum Zwang gemacht sei. Wir erfahren, daß in Bezug hierauf Erklärungen mit Preußen gewechselt sind, welche eine solche Deutung ausschließen. Wie gering übrigens die Neigung zum Abschlusse eines süddeutschen Bundes selbst in Baiern sein dürfte, ergeben die jüngsten Münchener Kammerverhandlungen, die Darlegungen des Freiherrn von der Pfordten in beiden Kammern, das Programm der Linken der zweiten Kammer und die von derselben beschlossene Resolution zu dem Anleihegesetze." Aus Württemberg wird Aehnliches gemeldet. Also in den norddeutschen Bund sollen sie nicht, in den süddeutschen wollen sie nicht, was werden nun die armen süddeutschen Schmerzenskinder beginnen?

Herr v. Roggenbach hat nach der „D. A. Z." den Eintritt in die preußische Regierung als Minister für die deutschen Angelegenheiten oder als Chef-Commissär beim Parlament vorläufig ablehnen zu müssen geglaubt, weil Preußen noch nicht „ganze Arbeit machen", d. h. Süddeutschland hereinnehmen kann.

Ueber die Verhandlungen mit Sachsen erfährt die „France" im Widerspruch mit allen sonstigen Nachrichten, daß die sächsische Frage auf dem Puncte steht ausgeglichen zu werden. „Der ursprünglich den Unterhändlern Sachsens in Berlin gewordene schroffe Empfang hat aufgehört; sie finden größeres Entgegenkommen, und man glaubt, daß bis 15. September ein Arrangement zu Stande kommen werde."

Die Verhandlungen mit Meiningen sind indessen definitiv abgebrochen, da der Herzog dem norddeutschen Bunde auf die von Preußen gestellten Bedingungen nicht beitreten will; vielleicht, daß der Erbprinz die Regierung zu übernehmen veranlaßt wird, wodurch die erwähnten Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen würden.

Der „Moniteur" zeigt in seinem Bulletin ebenfalls an, daß das Berliner Cabinet in Unterhandlung mit dem Kurfürsten von Hessen und dem Herzog von Nassau steht, um diese beiden Souveräne zur freiwilligen Abdankung zu vermögen. In diesem Falle würde ihnen preußischerseits der Besitz ihres Hausvermögens zugesichert.

Aus Mainz, 1. d., wird gemeldet: Als sehr bestimmt und höchst wahrscheinlich tritt das Gerücht auf, daß Hochheim zum Festungsrayon von Mainz komme und daß auf dem nächsten Hügel gegen Castel zu Befestigungen angelegt werden.

Dem „Dresdener Journal" zufolge werden bis auf Weiteres in folgenden Städten Sachsens preußische Garnisonen stehen: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Glauchau, Freiberg, Annaberg, Meißen, Zwickau, Plauen und Marienberg.

Die Pariser Blätter sprechen sich über den Ministerwechsel bis jetzt noch sehr zurückhaltend und unbestimmt aus oder gestehen geradezu ein, daß ihnen zur Beurtheilung der Gründe, die den Kaiser „zu seinem lebhaften Bedauern nöthigen" könnten, die Entlassung „eines so einsichtsvollen und seiner Person und Dynastie so ergebenen Staatsmannes" anzunehmen, vorläufig das Verständniß abgehe.

Ein Pariser Correspondent der „K. Z." schreibt über den in Paris eingetretenen Ministerwechsel: „Der Kaiser schwankte nur über die Wahl. Am liebsten hätte er sich an Herrn Thouvenel gewendet. Dieser ist aber so krank, daß er noch für lange Zeit den Geschäften fern wird bleiben müssen, wenn er überhaupt noch gerettet werden kann. Herr Benedetti würde eine zu ausgesprochene Bedeutung gehabt haben und wäre vielleicht manchen Personen am Hofe in diesem Augenblicke eine unangenehme Erscheinung. Auch mag man seine guten und sehr geschätzten Dienste in Berlin nicht entbehren. Der Kaiser hat somit trotz der Empfehlung der Herren Rouher und Lavalette den genannten Diplomaten nicht in's Cabinet berufen wollen. Die Verleihung des Großkreuzes der Ehren-Legion sollte ihm und auch dem preußischen Hofe ein Beweis dafür sein, daß der Ministerwechsel und insbesondere die Uebergehung des Herrn Benedetti keine für das Berliner Cabinet unangenehme Bedeutung habe. Wie diese Aenderung hier aufgefaßt wird, können Sie sich leicht vorstellen, und daß Deutschland allen Grund habe, damit zufrieden (?) zu sein, das wird Allen einleuchten, die sich an das Wirken des ehemaligen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten während der letzten Krise erinnern wollen. Daß nun gerade die Wahl auf Herrn v. Moustier gefallen ist, das wird Manchen und wohl auch nicht ganz mit Unrecht auf den Gedanken führen, daß Frankreich den Fall vor Augen sieht, wo die orientalische Frage neuerdings obenauf kommt. Herr v. Moustier ist weder ein Freund Oesterreichs noch ein Verehrer der Pforte. Da man in der französischen Diplomatie Herrn Drouyn de Lhuys den Vorwurf macht, Frankreich um einen Theil des hohen Ansehens und des gebietenden Einflusses im Oriente gebracht zu haben, den ihm Herr Thouvenel daselbst verschaffte, so glaubt man, Herr v. Moustier werde die Sendung haben, diesen Fehler seines Vorgängers wieder gutzumachen."

Der vermuthliche Thronerbe Mexico's, Prinz Iturbide, welcher am 24. v. M. in Begleitung des Herrn Eloin, Cabinetschef des Kaisers Max, in Brüssel eingetroffen war, ist von dort wieder abgereist, wie verlautet, nach Miramare zu der Kaiserin Charlotte. Herr Eloin reist in einigen Tagen nach Namur, wo seine Familie ansässig ist.

Dem Pariser Journal „L'Avenir National" wird aus Brüssel unterm 2. d. geschrieben: Man war in Brüssel nicht wenig erstaunt darüber, daß die Kaiserin von Mexico bei ihrer nun zum erstenmale seit dem Tode des Königs Leopold erfolgten Rückkehr nach Europa nicht vor allem ihre Familie besuchte. Es scheint, daß die Ursache dieser Unterlassung mit einer Frage der Etikette zusammenhänge. Die Kaiserin dürfte sich durch den Umstand verletzt gefühlt haben, daß der König der Belgier Niemanden zum Empfange der Kaiserin nach Saint-Nazaire geschickt. Doch dürfte eine Correspondenz die Differenz zwischen Bruder und Schwester geebnet haben und Kaiserin Charlotte bei ihrer Rückkehr von Miramar den Weg über Brüssel nehmen.

In Syrien und im Libanon ist die Ruhe hergestellt. Sechszehn Häuptlinge, deren Anwesenheit im Lande als gefährlich angesehen wird, sind für die Dauer eines Jahres nach Tripoli internirt worden. 30 Gefangene wurden auf die Fürsprache der Consuln in Freiheit gesetzt.

†† Krakau, 7. September.

Unter Vorsitz des bisherigen Bürgermeisters Herrn Seidler fand gestern eine öffentliche Sitzung des Krakauer Gemeinderathes statt, welcher 48 Mitglieder beiwohnten. Ein ziemlich zahlreiches Publicum füllte die Gallerie des Saales im Sächsischen Hotel. Nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung durch den Secretär H. Piotrowski und Annahme desselben legten, nachdem das Gemeinderaths-Mitglied Graf Heinrich Wodzicki seine Abwesenheit hatte entschuldigen lassen, wieder drei Mitglieder (Dr. Majer, Dr. Blatteis, Dr. Samelson) das Gelübde (sponsio) ab. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte der 5. Section betreffend die Regulirung des alten Weichselbettes; der 3. Section betreffend die Ertheilung von 500 fl. öst. W. zur Deckung des Bedarfes des hiesigen Arbeits- und Versorgungshauses; der 3. Section betreffend die Auffindung vermehrter Fonds zur Deckung dieser Bedürfnisse; der 4. Section betreffend die Aufnahme H. Zdzisław Jakubowski's in den Gemeinde-Verband; der Sanitätscommission; die Wahl dreier Quästoren zur Aufrechthaltung der Ordnung der Debatten (Ordner); Antrag Dr. Szlachtowski's betreffend die Wahl einer Fünfer-Commission zur Ausmittlung der noch nach §. 17 G. St. zum eigenen Wirkungskreis der Gemeinde gehörenden, aber von ihr noch nicht angetretenen Functionen und entsprechenden Antragstellung und zweiter Antrag desselben betreffend die Wahl einer besonderen Fünfer-Commission zum Rechnungs-Ausschuß. Nach Verlesung des Berichtes der 5. Section durch Referenten Dr. Żebrawski, dessen wir an anderer Stelle bereits erwähnt, entspann sich eine lebhafte Discussion über die dem Gesundheitszustand der Stadt so nahe gehende Angelegenheit. Die Section beantragt hauptsächlich die Arbeiten am niedrigsten Theile des Bettes sofort in Angriff zu nehmen und auszuführen. H. Szukiewicz wünscht in einer technisch und finanziell so wichtigen Angelegenheit eine Debatte ex abrupto vermieden zu sehen und zu gehöriger Vorbereitung die Vertagung auf die nächste Sitzung. Dr. Dietl weist auf die Dringlichkeit der Frage hin; ansteckende Gase entwickeln sich, die Epidemie droht von dorther, vom Kazimierz aus beginnen sich mehr oder weniger verdächtige Krankheitsfälle zu zeigen; Hannibal ante portas, die Zeit zur Arbeit ist günstig, ein radical die Uebelstände beseitigender Plan ist später am Platze. Referent versichert, auf einen Einwurf Dr. Samelson's antwortend, daß die gründlich und nicht partiell angelegte Arbeit in längstens einem Monate fertig sein soll. Herr Deiches nimmt einige Male das Wort gegen die Commissions-Anträge, hauptsächlich weil er versichert ist, daß bei niedrigem Wasserstande das Wasser nicht fließen werde. Ref. widerlegt diese Besorgniß, stellt auch Dr. Koczyński in Ansehung des Nutzens zufrieden. Hr. Langie findet die technische Seite der Angelegenheit durch den Bericht völlig aufgeklärt und motivirt die Hintansetzung des doppelte Kosten bedingenden Planes des städtischen Bauamtes durch den Nachweis, daß das gleiche Resultat nach dem Kostenanschlag der Commission zu erreichen ist; im September sei der Weichselstand immer der niedrigste, heute 2' unter Null. Auch Hr. Zieliński stimmt nach längerer Erläuterung dem Referenten bei. Dr. Majer erinnert schließlich an die Zwecklosigkeit der

ferneren Debatte; die Commission sei vom Rathe und aus dem Schoß des Rathes gewählt. Mit Beseitigung des Antrages des Herrn Szukiewicz wird der Antrag der Commission (Ausführung der Arbeiten am unteren Bett, Verschiebung derer am oberen Theil, Skarpirung der Ufer nahe der Mündung ꝛc.) angenommen. Die Section beantragt weiter, die Erdarbeiten mit eigenem Material unter technischer Aufsicht des Rathes (Kosten beiläufig 2260 fl. ö. W.) auszuführen, die Zimmerarbeit (999 fl.) durch Licitation zu überlassen (Referent Dr. Żebrawski). Dr. Schönborn hält die Licitation (in ersterer Frage) vortheilhafter. Hr. Zieliński wahrt das Interesse der durch solche gefährdeten Arbeiter. Der Antrag Dr. Schönborns wird nicht unterstützt und der Section (Bau in eigener Regie) angenommen. Nachdem der Präsident den kürzeren Weg der Offerten befürwortet, die schneller zum Zwecke gelangen lassen, als die eigentliche Licitation, wird mit diesem Amendement auch der andere Theil des Sectionsantrages (betr. die Zimmerarbeit) angenommen. Hr. Langie bemerkt, daß der Regierungsingenieur der Begehung des Terrains durch die Commission beigewohnt und nichts gegen den Arbeitsplan einzuwenden hatte. Die weiteren Anträge der Commission, das Vadium ꝛe. betreffend, werden als der Administration des Magistrats zugehörig keiner Discussion unterzogen. Auf Antrag Dr. Dietl's wird zuletzt die Frage betreffend das im Budget nicht aufgenommene Gehalt des bei den Arbeiten nöthigen Aufsehers (das Gehalt für ihn 13 fl. monatlich, Uniform, Wäsche jährlich, ein Mantel alle 3 Jahre, zusammen 209 fl.), als nicht dringend, vertagt. Nach Erledigung der das hiesige Arbeitshaus betreffenden Angelegenheit (auf welche wir zurückkommen werden) erstattete Ref. der 5. Section Hr. Langie, der auch in voriger Sitzung, wie erwähnt, über die in sanitätischer Beziehung entwickelte große Thätigkeit berichtet, einen neuen interessanten Bericht. Die Sanitätscommission bilden die Herren: Gralewski, Kurkiewicz, Marfiewicz, Fink, Dr. Dietl, Chmurski. Der Aufsuchung der für Spitäler bestimmten Häuser unterzogen sich Dr. Harajewicz, Dr. Mohr, Magistratsrath Strzelecki u. a.; die Barmherzigen Schwester boten ihren Beistand mit größter Bereitwilligkeit an (Bravo); zur geeigneten Unterbringung der k. k. Gendarmerie wird eine andere Localität ermittelt werden, früher war auf dem Zwierzyniec vorgesorgt worden, der jetzt jedoch zur Jurisdiction von Liszki gehört; in Anbetracht aber, daß mit dieser Vorstadt eine fortwährende Communication besteht, die Leute von dort auf Verdienst hierher kommen und auch in die hiesigen Spitäler kommen würden, sei die k. k. Statthalterei-Commission zu ersuchen, rechtzeitig dort für Spitäler zu sorgen; Dr. Dietl hat das Programm einer Gesundheitsüberwachung vor und nach Ausbruch der Cholera vorgelegt: fortan wird über die Märkte strenge Controle geführt werden; ungesunde Nahrung erzeugt die traurigsten Folgen, also unreife Früchte ꝛc. dürfen nicht verkauft, nur gesunde Milch, nicht gewässertes Bier, reiner Essig ꝛc. darf verkauft werden, der Verbot der viel Nahrhaftes enthaltenden Pilze soll zurückgenommen werden; der 2. Theil des Programms betrifft die Reinlichkeit, Lüftung der Häuser, Loca; weiter die Reinhaltung der Plätze ꝛc.; auf den Antrag Dr. Dietl's verfügt die Commission die Theilung der Stadt in Bezirke, über die als Bezirkscommissarien bestellte Bürger stricte wachen werden; im 5. Paragraphe verlangt das Programm die Entfernung der Vagabunden, Bettler aus der Stadt, da aus den untern Volksclassen die Verschleppung der Krankheit am meisten zu fürchten; im 6. ist die freiwillige Hilfsleistung der Aerzte besprochen, worin der Magistrat bereits vorgegangen, wie in der schließlich im 7. und 8. Abschnitte erwähnten Wahl von Spitälern, deren Einrichtung, Anschaffung von Sänften ꝛc.; das k. k. Militär-Commando hat, wie der Bericht mit besonderer Anerkennung hervorhebt, das Schönberg'sche Haus abgetreten und sich bereit erklärt, Betten gegen Entgelt von je $^1/_{10}$ kr. zu überlassen (Bravo); ein besonderer Theil des Programms handelt von der anzurathenden Lebensweise; die Doctoren Dietl, Mohr und Oettinger sind beauftragt, die betreffende Instruction zu redigiren; die Einrichtung der Spitäler hat bereits begonnen; nicht nur den Nahrungsmitteln wird die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden, möglichst soll auch auf die Versorgung der Armen mit Kohlen für den Winter ꝛc. Bedacht genommen werden; die Commission wird alle Dinstag Sitzung halten (Bravo); man dürfe die Commission keiner unmotivirten Aengstlichkeit zeihen, schädlicher wäre ein Mangel an Vorsorge, diese sei ein wackeres Schutzmittel nebst dem Glauben an Gott und die Vorsehung.

Die an der früheren Tagesordnung gewesene Angelegenheit der Unterstützung des an 15.000 fl. jährlich erfordernden Arbeitshauses (Referent H. Skrzydilka) veranlaßt zuerst den Präses daran zu erinnern, daß nach dem Gesetz hier wie überhaupt im österreichischen Staat die Gemeinde ihre Arme unterhalten muß. Domherr Hochw. Górnicki will eine Commission ad hoc zur Ermittlung des künftigen Bedarfes; eine Fünfer-Commission soll Fonds und Mittel zur Moralisirung der Untergebrachten und Erreichung der wohlthätigen Absichten ausfindig machen. Nach Bemerkung des Vorsitzenden, daß es sich vorerst um Anweisung von 500 fl. handle, wird der bezügliche erste Sectionsantrag angenommen und der zweite gestellt, wonach Hochw. Górnicki seinen Antrag wiederholt. Der Vorsitzende ist gegen die Anhäufung von Commissionen, die zuletzt die Uebersicht erschweren wird; Reorganisirung sei eine cura posterior. Hr. Szukiewicz will die Section privatim darüber entscheiden lassen. Hr. Lipiński weist den Vorwurf den Unpopularität des Instituts zurück, von der großen Zahl Collectanten seien nur zwei, drei von Eifer beseelt, die auch reiche Beiträge sammeln. Es wird beschlossen, den Sectionsantrag an die 3. Section zurückzuleiten. Der Antrag der 4. Section (Ref. Hr. Zieleniewski) den mit einer hiesigen Hausbesitzerin verheiratheten Gutsbesitzer Hrn. Zdzisl. Jakubowski gegen Erlegung der Taxe von 50 fl. ö. W. in den Gemeindeverband aufzunehmen, wird angenommen.

Auf Vorschlag des Präsidenten werden die Herren Langie, Bętkowski, Baumgardten zu Quästoren gewählt, nachdem Herr Zieleniewski, als Candidat statt des sich aus triftigen Gründen entschuldigenden Hrn. Bętkowski vorgeschlagen, die Wahl dieses unterstützt. Der Antrag Dr. Szlachtowski's sieht nach § 17 G. St. mehr Functionen dem Rathe zustehen als dem Magistrat, wie lit. f) die Sicherheitspolizei, k) Controlle über die Taglöhner ꝛc., l) Sittenpolizei, o) Aufsicht der Volksschulen ꝛc., also schon in 5 Puncten eine größere Amtssphäre, welche anzunehmen jedes Mitgliedes Recht und Pflicht sei; der Antrag ist dringend, die hier hinzukommende Thätigkeit keine unabläßige; es sollen 5 Mitglieder sectionsweise hiefür gewählt werden. Wird unterstützt. Dr. Szlachtowski bemerkt weiter, daß der Rechnungsausschuß unmittelbar dem Rathe hatte unterstehen sollen; wird jetzt die Controlirung bestehen bleiben wie bisher oder eine Aenderung eintreten? Der Ausschuß unterstand der Staatsbuchhaltung, deren Pflicht diese Controle nicht war. Präses sieht in jenem einen Theil der Finanzsection, also eine Commission ad hoc für überflüssig an, die 2. Section legen mit dem Ausschuß alljährlich Rechnung. Dr. Koczyński ist für die Section; die Controle der Cassen-Liquidirung gehört dem Präses zu, in solcher Commission sind Fachmänner erwünscht, die Buchhaltung ist die Seele einer ordentlichen Verwaltung. Der Vorsitzende führt bis jetzt mit noch vieren die Scontrirung viermal des Jahres aus; etwas anderes sind die der Gemeinde gelegten Rechnungen, ob die Quittungen in Ordnung ꝛc., dazu reicht die Section hin. Dr. Strzelbicki will alles der Section zugewiesen wissen. Dr. Hoszowski erinnert an den Beschluß betreffend die Cassenübernahme, Commissionswahl zur Revindicirung des städtischen Vermögens, das Budget für 1867 ꝛc.; die Anträge Szlachtowski und Koczyński lassen sich in der Section vereinigen. Dr. Dietl warnt vor Geschäftsüberbürdung, durch eine Commission könnte Verwicklung entstehen, experientia plura docebit; für jetzt sei der Antrag zu vertagen. Es wird die Vertagung beantragt; im Fall der Separirung wird ein neuer Antrag gestellt werden. Nach Unterstützung des Antrages betreffend die Controlle der Finanzsection wird die von 5—8 Uhr währende Sitzung geschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Septbr. Se. Majestät der Kaiser hat heute im Verlaufe des Vormittags die Minister empfangen und mehrere besondere Audienzen ertheilt.

Am nächsten Montag begeben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen Rudolph und der Erzherzogin Gisela nach Ischl. Die Abwesenheit Sr. Majestät dürfte nur von kürzester Dauer sein.

Se. Majestät der König von Hannover stattete vorgestern Ihrer Majestät der Kaiserin einen Besuch in Schönbrunn ab.

Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta ist am 3. d. Abends, von Innsbruck kommend, in Salzburg angelangt und in der Winter-Residenz abgestiegen.

Laut einer aus Miramare hier eingelangten telegraphischen Nachricht werden daselbst zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin von Mexico mehrere a. h. Herrschaften erwartet; im Laufe dieser Woche sollen Ihre k. Hoheiten Erzherzog Albrecht, Erzherzog Carl Ludwig und Gemalin und Erzherzog Leopold daselbst eintreffen.

Der kaiserlich mexicanische Oberst Leisser, welcher von Ihrer Majestät der Kaiserin Charlotte nach Miramare berufen wurde, verweilt gegenwärtig in Triest, um mit der transatlantischen Gesellschaft die aus Anlaß der Sistirung der Freiwilligen-Transporte im heurigen Frühjahre entstandenen Entschädigungs-Differenzen zu ordnen, da diese Gesellschaft sich bekanntlich noch im Besitze der von ihr mit Beschlag belegten und bereits eingeschifft gewesenen Monturs- und Ausrüstungsgegenstände im Werthe von mehreren Millionen befindet.

General Graf Clam-Gallas hat dem Prager Hilfscomité einen Beitrag von 1000 fl. zukommen lassen.

Heute Früh sind mit dem Oderberger Zuge die ersten österreichischen Kriegsgefangenen aus Preußen in einer Stärke von 1000 Mann hier eingetroffen.

Ein „Eingesandt" in der „N. Fr. Pr." hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchten die k. k. Truppen nicht sofort in die von den Preußen zu verlassenden Garnisonen und Casernen einrücken, um zur Verminderung der Choleragefahr inzwischen für die erforderlichen Desinfectionsmaßregeln Zeit zu gewinnen. Es gereicht der „Const. Oest. Ztg." zur Genugthuung mittheilen zu können, daß der Gegenstand nicht blos bereits an der betreffenden Stelle in Erwägung gezogen, sondern daß auch schon im Sinne jenes Wunsch s die entsprechende Verfügung ergangen ist.

Die „klugen und weisen" Bürgermeister sind noch nicht ausgestorben. So weiß der Feuilletonist einer „Prager Ztg." von einem Lord Major einer größeren Landstadt Böhmens zu erzählen, der, als vor kurzer Zeit wieder eine übergroße Abtheilung preußischer Truppen gegen die Stadt im Anzuge war, den Einfall hatte, sechs einfache Särge anfertigen und dieselben am Eingange jener Straße aufstellen zu lassen, durch welche die Preußen in die Stadt einziehen sollten. Als nun der Einzug wirklich stattfinden sollte und der Commandirende, vom Bürgermeister empfangen, mit Befremden auf die vielen Särge hinwies, da zuckte der weise Vater der Stadt die Achseln und bemerkte bedauernd, daß in der Stadt leider die Cholera mit aller Wuth hause und nahezu stündlich eine Reihe von Opfer forderte. Kaum hatte der Bürgermeister dies gesagt, als der Commandirende „rechtsum" befahl und die ganze Truppe schleunigst die vom Todesengel heimgesuchte Stadt verließ.

Den „Nar. Listy." zufolge haben die preuß. Officiere den Auftrag erhalten, ohne Verzug und mit allem Eifer die czechische Sprache zu lernen. Wie ferner die „Plz. Nov." melden, zeigen viele Preußen der Pilsner Besatzung große Vorliebe für die czechische Sprache und kaufen sich czechische Sprachlehr- und Wörterbücher. (Wirklich nur aus linguistischer Vorliebe?)

Die in Prag aufgetauchte Broschüre: „Plač české koruny" circulirt auch in Chrudim, wo sie, wie man der Boh. aus Pardubitz schreibt, von preußischen Soldaten vertheilt worden sein soll.

Die „Triester Zeitung" sagt, daß die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, der Bau zweier Panzerfregatten sei beschlossen und bereits zweien Triester Etablissements übertragen, mindestens verfrüht sei, indem man über die ersten Entwürfe noch nicht hinausgekommen ist.

Der amerikanische Kriegsdampfer „Ticonderoga" hat seit Kurzem den Hafen von Triest wieder verlassen. Von der zarten Aufmerksamkeit des Capitäns schreibt man der „N. fr. Pr." Folgendes: Am Tage, als die Hiobspost von Königgrätz eintraf, wurde auf dem Dampfer das Fest der nordamerikanischen Unabhängigkeit gefeiert. Kaum hatte der Capitän Kunde von Oesterreichs Unglück, so ließ er den Ball auf dem Schiffe absagen. Derselbe Capitän wettete noch vor der Affaire von Lissa auf den Sieg der österreichischen Flotte 100 Pfund Sterling mit dem Capitän des englischen Dampfers, der die Partei der Italiener nahm. Endlich, bei seinem Weggange von hier, fuhr der amerikanische Dampfer durch die Reihe der österreichischen Kriegsschiffe und salutirte vor dem Admiralschiff Tegetthoff's durch Senken der Flagge.

Deutschland.

Ueber die Audienz, welche die erwähnte hannoversche Deputation (Staatsminister a. D. Münchhausen, Obergerichtsvicepräsident v. Schlepegrell und Schatzrath v. Roessing) am 30. August beim Könige von Preußen hatte, haben die nach Hannover zurückgekehrten Herren einen ausführlichen Bericht erstattet, dem wir folgende interessante Einzelnheiten entnehmen. Die Deputation überreichte eine Adresse, welche sich entschieden gegen die Einverleibung Hannovers in Preußen aussprach. Nach den siegreichen Erfolgen der preußischen Waffen herrsche kein Zweifel mehr darüber, daß Preußen und nur Preußen zur Vormacht in dem neu zu errichtenden Bunde berufen sei. Daß aber deshalb die Existenz des Staates Hannover geopfert werden müßte, das wolle der Bevölkerung des letzteren nicht einleuchten. Die Krone Hannover könne für die Krone Preußen kein gefährlicher Nachbar sein, indem die jedenfalls auf Preußen übergehenden militärhoheitlichen Befugnisse genügen, jede etwa drohende Gefahr zu beseitigen. Sollte übrigens gleichwohl in der Person des gegenwärtigen Trägers der hannoverschen Krone keine genügende Gewähr für eine zuverlässige Bundesgenossenschaft gefunden werden, so habe sich derselbe, wie es der preuß. Regierung nicht unbekannt geblieben ist, schon bereit erklärt, zu Gunsten seines Thronfolgers der Krone zu entsagen. Die Frage stellte sich einfach so, ob es für die Krone Preußen ersprießlicher sei, etwa zwei Millionen treuer abhängiger Bundesgenossen oder fast eben so viele widerwillig unterjochte Unterthanen zu gewinnen, unter denen die dem Königthum aufrichtig Ergebenen sich unmuthig von den öffentlichen Dingen zurückziehen werden, während in den Uebrigen die der Krone feindlichen Elemente des eigenen Landes eine willkommene Verstärkung finden. Die Adresse appellirt an die Gerechtigkeit des Königs von Preußen, dem es nicht gefallen könne, einen Fürsten zu entthronen, der seine Krone ebenfalls von Gottes Gnaden trägt. Eben demselben Königshause habe einstmals an der Bahre des Königs Ernst August der verewigte König von Preußen gelobt, ihm eine treue Stütze sein zu wollen. Möge nun Se. Majestät dieses Wort seines Vorgängers einlösen und die unwiderrufliche Eroberung vieler Tausende von dankbaren treuen Herzen werde ihn mit einem unverwelklicheren Lorbeer zieren, als ihm die Unterjochung eines schwachen Feindes je zu bieten vermag. — Nach Verlesung dieser Adresse hielt der König eine längere Ansprache an die Deputation. Er sagte: „Ich sehe Sie gern hier, Meine Herren, denn ich kann es nur achten und anerkennen, wenn deutsche Männer mit Treue festhalten an der Dynastie, deren Verbindung mit ihnen Jahrhunderte lang bestanden und die Früchte der gegenseitigen Anhänglichkeit und Hingebung gereift hat. Ich würde die Hannoveraner minder schätzen, wenn sie keinen Schritt bei Mir gethan hätten, welcher das innige Festhalten an ihrem angestammten, Mir nahe verwandten Regentenhause bethätigte. Dadurch sehe Ich Mich veranlaßt, Ihnen ausdrücklich die Gründe darzulegen, welche wahrlich gegen Meine ursprüngliche Absicht und nach wiederholten schweren Kämpfen mit Meinem Wunsche: die Selbstständigkeit Meiner früheren Genossen im deutschen Bunde fortbestehen zu lassen, Mich zu dem bereits in der Ausführung begriffenen und somit unwiderruflichen Beschlusse genöthigt haben: Annexion vorzunehmen. Bereits bei dem Eintreten in Meine jetzige Stellung habe Ich es ausgesprochen, daß Meine zum Heile Preußens und Deutschlands gehegten Absichten dahin gerichtet seien, keine anderen als moralische Eroberungen zur Ausführung zu bringen; es ist dieses Wort vielfach belächelt, bespöttelt, ja gehöhnt worden, und doch ertheile Ich Ihnen noch heute die feste Versicherung, daß Meine Pläne darüber nie hinausgegangen sind, und daß — wenn Ich als siebenzigjähriger Mann zu gewaltthätigen Eroberungen übergehe — ich dies nur thue, gezwungen durch die Macht der Verhältnisse, durch die unablässigen Anfeindungen Meiner angeblichen Bundesgenossen und durch die Pflichten gegen das Meiner Führung anvertraute Preußen. Schon bei Bildung des deutschen Bundes wurde von denjenigen Staaten, welche durch Preußens schon damals erkennbaren geistigen Aufschwung Gefahren für die Erhaltung ihres Einflusses befürchteten, dafür Sorge getragen, daß das Bundesgebiet Preußens durch selbstständige Staaten getrennt bleibe. Diese Lage wurde seit dem Bestehen des Bundes durch fortwährend erneuerte Anfeindungen, vorzugsweise genährt durch österreichischen Einfluß, durch Erkaufen der deutschen, der französischen, der englischen Presse benutzt, um bei diesen Staaten stete Besorgniß vor Preußens Uebergriffen und Eroberungsgelüsten anzuregen und wach zu erhalten, um den, drei preußische Regierungen hindurch mit Eifer, aber unter Achtung aller Rechte fortgesetzten Bemühungen, dem deutschen Bunde Einigkeit und Aufschwung in materiellen und geistigen Interessen einzuflößen, beharrlichen Widerstand entgegen zusetzen." Die Bestrebungen, sagte der König weiter, seien nicht ohne Erfolg geblieben, Hannover habe consequent eine unfreundliche Haltung gegen Preußen eingenommen. Diese Haltung habe es auch bei dem letzten Conflicte zwischen Preußen und Oesterreich beibehalten. Alle Bemühungen, Hannover zur Neutralität und zum Eintritt in den norddeutschen Bund zu bewegen, seien fruchtlos geblieben. Auch nach den überraschend großen Erfolgen Preußens würde es weder einer Adresse noch einer Deputation bedurft haben, um dem König von Preußen den Ernst des Schrittes klar zu machen, welchen die Deputation vermieden zu sehen wünsche. Allein die reiflichste, wegen seiner verwandtschaftlichen Verhältnisse zum Hause Hannover schmerzlichste Prüfung habe ihn zu dem Beschlusse der Annexion als einer Pflicht gegen Preußen kommen lassen. — Herr von Münchhausen dankte dem Könige hierauf für den gnädigen Empfang und sagte, von heute ab bleibe dem loyalsten und besonnensten Hannoveraner, falls des Königs Entschließung unwiderruflich sein sollte, keine andere Aufgabe, als der Versuch, die durch die Annexionsabsichten erzeugte theilweise erbitterte Aufregung in die Empfindung hoffnungsloser Ergebung in die unvermeidlichen Fügungen der Vorsehung hinüberzuleiten.

Ueber die Mitgliederzahl des zu bildenden norddeutschen Parlaments verlautet, daß es voraussichtlich 193 Mitglieder aus Preußen umfassen wird, ferner 42 aus den annectirten Ländern und 56 aus dem übrigen Bundesstaate, zusammen 291. Von den letzteren schickt jeder Staat mindestens Ein Mitglied, auch Schaumburg-Lippe, obgleich es nur 31,000 Einwohner zählt, mit Ausnahme von Reuß älterer und jüngerer Linie, die zusammen Einen Abgeordneten wählen. In Nassau ist bereits am 30. August ein Rescript an die Bürgermeistereien erlassen worden, wodurch dieselben zur Anfertigung der Wahllisten für das Parlament auf Grund des Reichswahlgesetzes von 1849 aufgefordert werden. Da die Listen binnen vierzehn Tagen fertig sein müssen, will man sich allem Anscheine nach mit der Wahl beeilen.

Das neue Frankfurter Anlehen im Betrage von 1,200.000 fl., zu dessen Zeichnung das Rechnei-Amt die Aufforderung erlassen hatte, ist bereits vergriffen. Das Haus Rothschild zeichnete 200.000 fl., Grunelius 100.000 fl., R. v. Erlanger und Söhne 50.000 fl., auch kein namhaftes Bankhaus hat sich entgehen lassen, der Stadt in der augenblicklichen Finanzverlegenheit beizuspringen, so daß man annehmen kann, daß die Obligationen gar nicht in den Börsenverkehr kommen, zumal dieselben nach dem Prospectus schon in einem Jahre heimbezahlt werden.

Aus Neisse berichtet die „Br. Ztg.": In der Nacht vom 29. zum 30. August entwichen abermals 24 Mann österreichische kriegsgefangene Soldaten aus dem Zeltlager bei der Ziegel-Barriere. Im Laufe des folgenden Tages wurden indeß bereits wieder acht Mann eingebracht, welche in den umliegenden Dörfern ergriffen worden waren.

Am Montag kamen in Breslau 480 den verschiedensten Truppentheilen angehörende preußische Soldaten an, welche während des jetzigen Feldzuges in österreichische Kriegsgefangenschaft gerathen waren. Unter den Mannschaften befanden sich zwei Officiere — Premier-Lieutenant Bachmann vom 23. Infanterieregiment und Secondelieutenant Krause vom Train — ein Arzt, Med. Dr. Friedländer, welcher bekanntlich in dem Treffen bei Oświęcim während Ausübung seines Berufes in Gefangenschaft gerieth; ein Telegraphen- und zwei Postbeamte, sieben Marketender, ein Kundschafter zwei preußische Civilisten, welch Letztere als herrschaftliche Forstbeamte in Oesterreich fungirten und im Monate Mai ihre Einberufungsordre erhielten, bei ihrer Rückkehr nach Preußen jedoch an der Gränze unweit Zuckmantel gefangen genommen wurden.

Die „Schles. Ztg." berichtet aus Breslau vom 1. September: In dem Krankenspital zu Allerheiligen ist neulich an zwei Personen eine Operation ausgeführt worden, deren Resultat in der Behandlung der Cholera den Ausgangspunct einer ganz neuen Epoche zu bezeichnen geeignet ist. Ein 33jähriger Mann und eine 24jährige Frau lagen am 26. August in dieser Anstalt hoffnungslos an der Cholera darnieder. Sie waren in vollständig stimm-, besinnungs- und pulslosem oder, wie sich der Arzt ausdrückt, in tief asphyktischem Zustande, so daß der Tod in kürzester Frist zu erwarten stand. Da unternahm Nachmittags der dirigirende Arzt des Hospitals, Dr. v Pastau, in Gegenwart und unter Assistenz der Dr. Wyß, Joseph, Humelet und Kornfeld bei Beiden die Operation der Transfusion, d. h. es wurde jedem der Patienten eine Quantität Blut abgelassen und etwas über ein Pfund besonders dazu präparirten, von gesundem Menschen entnommenen Blutes ihnen ihn die Adern eingespritzt. Bei der Frau trat schon während des Einspritzens eine auffallende Veränderung ein: das bis dahin blau gefärbte, zusammengefallene Gesicht bekam ein frisches rothes Ansehen, der Puls hob sich; später trat Besinnung und allgemeine Besserung ein. Ebenso erfreulich war das Resultat bei dem Manne, wenn es auch nicht mit gleicher Schnelligkeit vor sich ging. Der Puls wurde allmälig fühlbar, die Haut

warm, und nach 12 Stunden kehrte auch die Besinnung zurück. Gegenwärtig befinden sich beide Kranke außer Gefahr und sind erstaunt zu hören, daß an ihnen eine Operation ausführt worden ist, von der sie in ihrer Betäubung nichts gefühlt haben.

Frankreich.

Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon wird der „Allg. Ztg." aus Paris, 1. d., berichtet: Der Kaiser hat gestern einen langen Spazierritt gemacht, obgleich die Aerzte ihm gerathen haben, während einiger Zeit des Reitens sich zu enthalten. Nach Hause kommend, fühlte er sich wieder schlimmer. Sein Uebel ist, wie man Ihnen von anderer Seite gesagt hat, ein Blasenkatarrh, der an sich nichts Bedenkliches hat, aber bei dem jede Gefahr vor Erkältung, jede größere Anstrengung und auch jede stärkere Gemüthsbewegung auf das sorgsamste zu vermeiden ist. Die Aerzte haben auch ihre Vorschriften danach gemacht, und Professor Rayer hat mit seinem erlauchten Patienten, der sich manchmal zu Unvorsichtigkeiten verleiten läßt, eine lobenswerth energische Sprache gesprochen. Er stellte ihm vor, daß er, Rayer, ein zu erfahrener Arzt sei, um seinem Kranken Dinge zu verordnen, die nicht nothwendig sind, daß er aber auch andererseits zu sehr die Verantwortlichkeit fühle, die er durch Behandlung von Frankreichs Fürsten auf sich lade, und er würde es vorziehen, zurückzutreten, falls Se. Majestät die ihm von seinen Aerzten gemachten Vorschriften nicht befolge. Diese Rede machte Eindruck. Nun ist es aber wahrscheinlich, daß der Kaiser auf seine Reise nach Biarritz verzichtet. Die Aerzte fürchten, der Wind, der am Gestade von Biarritz unaufhörlich weht, könnte dem Kranken schaden. Der Kaiser wird also vorläufig in St. Cloud bleiben und höchstens während der letzten Woche des Aufenthaltes der Kaiserin dieser einen Besuch in Biarritz machen. Von irgend einer Bedenklichkeit in dem Gesundheitszustande Napoleon's ist keine Rede.

Großbritannien.

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist es dem „Great Eastern" gelungen, das alte Kabel vom Jahre 1865 wieder aufzufischen. Die Operation war durchaus nicht leicht und dauerte vom 10. August bis zum 2. September. Die Begleitungsschiffe „Albany" und „Terrible" waren die ersten an der Auffindungsstelle und hatten alsbald das Kabel aufgefischt und an Bojen befestigt. Aber da die Kette brach, gingen Kabel und Seil wieder in die Tiefe. Am 12. August langten der „Great Eastern" und der „Medway" an; um Mitternacht hatten sie das Cabel aus einer Tiefe von 500 Faden gehoben, aber beim Versuch, es an die Bojen zu knüpfen, riß Seil und Kabel abermals. Nicht besser ging es am 17. August. Der „Great Eastern" hatte bereits das Kabel bis zur Schiffshöhe gehoben, als es beim Versuch, es an Bord zu bringen, wieder in die Tiefe schnellte. Am 19. endlich gelang es dem „Great Eastern", das heraufgezogene Kabel an eine große Boje zu befestigen. Am selben Tage hatte der „Albany" in der Entfernung von einigen Meilen vom „Great Eastern" das Kabel aufgeholt, mußte es jedoch wieder fahren lassen. Ebenso erging es am 26. August dem „Medway". Am selben Tage war es jedoch dem „Albany" gelungen, eine Boje an das Kabel zu befestigen. Somit war nach fünf fruchtlos gebliebenen Versuchen das Kabel an zwei Stellen auf die Oberfläche des Meeres gebracht. Es wurden nun bis zum 2. September mehrere andere Stellen aufgefischt und in derselben Weise aufgehängt. Als man so ein genügendes Stück Kabel aufgefischt hatte, schritt man am 2. d. M. an Bord des „Great Eastern" zur Spleißung, und nachdem diese gelungen war, zur Abwicklung des in den Reservoirs des „Great Eastern" befindlichen Kabels. Wie vom „Great Eastern" gemeldet wird, hofft die Expedition am nächsten Samstag Herart Content zu erreichen. Bis 2. d. Mittags hat der „Great Eastern" 28 Meilen vom neuen Kabel ausgesponnen. Das erste Lebenszeichen des alten Kabels hat in der europäischen Station zu Valenzia natürlicherweise eine freudige Aufregung hervorgebracht.

Italien.

Die Florentiner „Provincia" versichert, daß der italienische Justizminister unmittelbar nach dem Friedensschlusse mit Oesterreich den Erlaß einer allgemeinen Preß-Amnestie beantragen werde.

Die „Italie" versichert, die Regierung werde 120,000 Mann beurlauben, ohne die Friedensunterzeichnung abzuwarten. — Das Gerücht von der Auflösung der Kammern wird als irrthümlich bezeichnet.

Ein Correspondent der „N. fr. Pr." aus Triest bedauert, daß Tegetthoff bei seiner Recognoscirung nach Ancona die italienische Flotte angegriffen. Dieselbe war eben erst angekommen, war ohne Kohlen, die Maschinen, respective die Kessel wurden gerade der Reinigung unterzogen und waren somit für den Augenblick unbrauchbar; die Schiffe lagen in der Schußweite der Befestigungen von Ancona, so daß die Kugeln derselben die eigenen Schiffe treffen mußten. Daß Persano heizen ließ, war nur eine Kriegslist, die seiner damaligen Geistesgegenwart Ehre macht. So wird italienischerseits erzählt.

Rußland.

Der Proceß Karakosoff und Genossen hat am 30. v. Mts. begonnen. Die Verhandlung wird gepflogen bei verschlossenen Thüren vor dem speciell zu diesem Zwecke zusammengesetzten Staatsgerichtshofe, bestehend aus dem Ministerraths-Präsidenten Fürst Gagarin, dem ehemaligen Justizminister Graf Panin, dem Prinzen von Oldenburg, dem Reichsrathsmitgliede Mjetlin und den Senatoren Carniol-Limpinski, Putkowski, Podchtatski und Gendre, sowie dem Justizminister Zamiatnine als Staatsanwalt. Der Vertheidiger Karakosoff's ist der Advocat Aschakoff, jener seines Hauptmitschuldigen Chudjekoff (des Agent voyageur der sog. Verschwörung) der Advocat Gaienski; überdies fungiren noch als Vertheidiger die Advocaten Stassoff, Spassovitch und Serebreny. Der Letztere, sowie Aschakoff sollen in der ersten Sitzung glänzende Reden gehalten haben. Man wünscht, der Proceß möchte vor nächstem Freitag, dem Krönungstage des Kaiserpaares, beendet sein. Der Kaiser ist am 30. v. M. nach Moskau gereist und wird wahrscheinlich nicht vor Beendigung dieser Affaire hieher zurückkehren.

Am 2. d. wurde in Warschau die dreitägige Gartenausstellung eröffnet, auf welcher u. A. Graf August Potocki aus Willanowo für eine Sammlung von Früchten und musterhaften Wein- und Pfirsichenbau die goldene, für Pflaumen die silberne Medaille und eine Belobung für Azaleen und Hortensien erhielt. Einer der ausgestellten Willanower Weinstöcke trug 1400 Trauben.

Im Plater'schen Besitzthum Krasław an der Dźwina (Witebsk) unweit der liefländischen Gränze, brach am 12. v. der Prahm während der Ueberführung von 100 Personen zur Ablaßfeier, so daß alle ins Wasser fielen; nur 30 Personen wurden gerettet; 56 Leichname wurden herausgezogen, der Rest war spurlos verschwunden.

Donaufürstenthümer.

Fürst Carl hat am 5. d. nach siebentägigem Verweilen Jassy verlassen und setzt seine Rundreise über Moldauisch-Bessarabien, Ismail, Galacz und Braila fort.

Der „Gaz. Lw." zufolge hat nach Meldung des k. k. Generalconsulats in der Moldau die dortige Regierung unterm 27. Juli d. J. beschlossen, in Hinsicht auf die reiche Ernte das Verbot der Ausfuhr von Weizen, Roggen und Hafer aus Dorohoj, Botuszany, Suczawa, Niamz, Bakun und Jassy aufzuheben. Es bleibt derselbe nur für Kukuruz, Hirse und Gerste mit Befreiung der Zufuhr vom Zoll aufrecht. Wegen der Mißernte letzterer Gattungen hat auch die rumänische Regierung die Branntweinerzeugung aus Kukuruz, Gerste und Weizen verboten und verfügt, daß alle Gemeindeeinkünfte sowie die noch von zur Zeit der Regierung des Fürsten Cusa für Waffen, Denkmäler &c. veranstalteten Collecten übrigen Fonds zum Ankauf von Getreide für die nothleidenden Gemeinden verwandt werden.

Amerika.

Peru ist von einer neuen Revolution bedroht. Ein im Avancement übergegangener Marine-Officier, Namens Montero, hat eine Anzahl Malcontenten um sich gesammelt und dem Commodore Tucker, ehemaligen Officier der amerikanischen Conföderirten-Armee, den Gehorsam verweigert.

Der Präsident der Republik Columbia bedroht die Republik Venezuela mit Krieg, um sich den reichen Bezirk von Macaraiba anzueignen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 7. September.

* Aus Anlaß der angekündigten Ankunft des Administrators der Diöcese Hochw. Bischof v. Galecki, die auch vorgestern Mittwoch in Gesellschaft einer zahlreichen Geistlichkeit in Bolechowice erfolgte, verbesserten die Landleute Wege und Stege. Bei dem Ausheben der Erde stürzte vorgestern in einem Hohlwege eine unvorsichtigerweise unterhöhlte Erdwand ein, wodurch zwei Mädchen verschüttet wurden; eine derselben wurde, wie man dem „Czas" schreib, noch lebend herausgezogen; die andere, die Tochter einer Grundwirths-Witwe in Bolechowice, Katharine Kozyr, war nicht mehr am Leben.

* Dem Krakauer Kreiscomité zur Unterstützung der Verwundeten haben weiter zukommen lassen: Probst und Dekan in Rudawa Hochw. Antowski 10 fl. ö. W., Hr. Dyzma Chromy in Krzeszowice 5 fl., Probst in Bolechowice Hochw. Ciszyński 10 fl., Hr. Carl Teubner 5 fl., Fr. Helena Jakubowska 5 fl., Hr. Stibiński, Lehrer in Zalas, 5 fl., Hr. Stanislaus Nicz 5 fl., Hr. Wilhelm Habich 5 fl., die Handwerker bei der Mühle in Tenczynek 5 fl. 50 kr., die Handwerker bei der Maschinerie in Tenczynek 6 fl., Hr. A. Baumann 2 fl., Hr. J. Majewski 3 fl., Fr. Anna Burssan 2 fl., N. N. 10 fl., N. N. 2 fl., Hr. N. Fortuna 1 fl., Hr. Zenowicz 1 fl., Fr. Caroline Reichenberg 3 fl., Hr. Joachim Pomianek 50 kr., Hr. W. Beck 2 fl., Hr. Albus 2 fl., Probst in Krzeszowice Hochw. Seiborowski 1 fl., Probst in Tenczynek Hochw. Dulewicz 1 fl. 50 kr., die Gräfin Katharine Potocka 1 Louisdor. Diese Gaben wurden durch gütige Vermittlung der Frau Marie Steuer, Gattin des k. k. Bezirksvorstehers in Krzeszowice, und der Frau Hermine Bielczyk, Gattin des k. k. Adjuncts in Krzeszowice, gesammelt.

* Von vielen Seiten wird über die Immoralität der unteren Schichten der Krakauer Bevölkerung Klage geführt, doch ohne den Ursachen dieser traurigen Erscheinung nachzuforschen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir als eine der wichtigsten Grundursachen derselben die unverhältmäßige Zahl der Schänken ansehen. Nach einer statistischen Notiz in dem „Führer durch Krakau" (erschienen bei J. Wildt 1861) bestanden hier im Jahre 1861 für eine Bevölkerung von beiläufig 50.000 Einwohner 7 Gasthäuser, 29 Einkehrhäuser (davon 1 im Kazimierz), 17 Traiterien (davon 5 im Kazimierz), 140 Schänken (64 im Kazimierz), 52 Garküchen (8 im Kazimierz), 11 Conditoreien, 20 Weinschänken (11 im Kazimierz), 9 Methschänken (7 im Kazimierz) und 67 Caffeeschänken. Die Zahl dieser Localitäten hat sich jedoch seit dieser Zeit noch vermehrt. Nach einem amtlichen Ausweise, den wir einzusehen Gelegenheit hatten, bestehen gegenwärtig 9 Gasthäuser, 26 Einkehrhäuser, 18 Traiterien mit Einschluß der Spezereihandlungen, 164 Bier- und Branntweinschänken (davon 64 im Kazimierz), 58 Garküchen (12 im Kazimierz), 22 Methschänken. Auch sind manche aus den versteckten Winkeln der Vorstädte in die belebteren Gassen der Stadt übertragen worden; so viel ist jedenfalls gewiß, daß die Zahl der Schänken in der Stadt selbst auffallend zugenommen hat. Bei einer so großen Anzahl dieser Localitäten ist die Verlockung zur Immoralität und Trunksucht zu häufig, als daß ihr der Leichtsinnige widerstehen könnte und die strengsten Vorschriften über die Einhaltung der Sperrstunde (in der Stadt 11 Uhr) sind nur schwache Palliativmittel dagegen. Die möglichste Verminderung der Schankhäuser, oder wenigstens die Einstellung der weiteren Befugnisse dazu erscheinen dringend geboten. Soll jedoch das Uebel an der Wurzel angegriffen werden, so muß für die Bildung der unteren Volksclassen mehr geschehen als bisher. Namentlich wäre eine Gewerbeschule oder wenigstens für den Anfang gut eingerichtete Sonntagsschulen für Gewerbsleute von besonderem Vortheil, indem diese darin eine nützliche und angenehme Beschäftigung fänden und von dem Laster der Trunksucht, dem sie sich meist aus Langeweile ergeben, abgehalten würden. Wir erlauben uns, diese Bemerkungen der geneigten Erwägung des neuen Stadtrathes anzuempfehlen, der seine Thätigkeit durch Annahme unserer Anträge gewiß würdig inauguriren würde.

* Unter den vielen Aufrufen zur Bethätigung patriotischen Sinnes nimmt der von dem Herrn Carl Edlen v. Hofer, Archivs-Officials des Finanzministeriums, Landmanns und Veterans von Tirol für die Wittwen und Waisen der im Kriege als Landesvertheidiger gefallenen Tiroler und Vorarlberger erlassene Aufruf durch seine schlichte und zum Herzen dringende Sprache einen hervorragenderen Platz ein. Wir erwähnen dieser von dem Enkel des Passeier Wirthes am Sand ausgehenden Bitte mit dem Bemerken, daß demselben vom h. Staatsministerium die Veranstaltung einer Sammlung zu diesem Zweck bewilligt wurde und in der Ueberzeugung, daß sein Aufruf auch in den entferntesten Theilen der Monarchie Anklang finden wird. Gaben sind an die Adresse des Herrn v. Hofer, Wien, Stadt, Johannesgasse Nr. 6 unter der die Portofreiheit sichernden Aufschrift: „Hofer's Sammlung für die Tiroler Landesvertheidiger-Wittwen und Waisen" zu senden.

* Einer R. Z.-Corr. der „Gaz. nar." aus Tarnow zufolge wurde in Gumniska am Sonntag, 19. v. durch die Damen des Wohlthätigkeitsvereins eine Gewinnstlotterie zum Besten des Waiseninstituts veranstaltet. Ueber 500 Personen nahmen an derselben Antheil; das schöne Wetter begünstigte die Lotterie, zu welcher auf Einberufung des Generals v. Josika die Militärmusik von Rzeszow aus herübergekommen war. Die Gesammteinnahme betrug 500 fl. ö. W. Am 18. v. M. fand im Krakauer Hotel zum Theil für die Armen der Stadt ein Dilettanten-Concert statt, in dem sich besonders ein absolvirter Jurist der Krakauer Universität durch meisterhaftes Clavierspiel auszeichnete und die größte Zierde des Concerts bildete. In Tarnow wird in kurzem die jetzt in Krynica weilende Krakauer Theatergesellschaft erwartet, die vor Beginn des Wintercurses in Krakau dort ein Gastspiel von einigen Wochen eröffnet.

* In Bad Iwonicz, das zur Sommerszeit gewöhnlich 300 bis 400 Patienten besuchen, ist ebenfalls der Fortschritt bemerklich. Ordnung, Reinlichkeit und Comfort stellen es würdig den übrigen Landes-Badeorten zur Seite. Der von der Landes-Chaussee durch Dorf Iwonicz zum Bade auf Kosten der Gutsherrschaft und Gemeinde geführte Weg kostet mit Zuschlag der von der Regierung angewiesenen 1000 fl. ö. W. 5000 fl. und soll vom Gutsbesitzer diesen Herbst noch die nöthige Verbesserung erhalten. Bis jetzt durch die unferne Post in Krosno mit dem übrigen Europa verbunden, soll Iwonicz auch eine Verbindung durch den Telegraphen erhalten. Ueber die Wirksamkeit des dortigen Mineralwassers belehrt die kürzlich erschienene Broschüre Dr. Dietl's und der Jahresbericht des Kurarztes Dr. Moszczański.

* Am 23. v. Mts. wurde der auf der Herrschaft Czudec als Schäfereiinspector bedienstete Ernst Klapsia aus Teschen im herrschaftlichen Walde mit durchschnittenem Halse todt gefunden. Die Motive des unzweifelhaft vorliegenden Selbstmordes sind nicht bekannt.

„ Wir haben eine Reihe von Todesfällen im Lande zu berichten. Am 30. v. verschied in Dukla der k. k. Militärarzt Dr. Roman Fazzi, ein sehr geachteter und geschätzter Mann, dessen Rath selbst Personen aus Russisch-Polen einholten. Am 25. v. verstarb in Turka Leon Baron Brunicki, Gutsherr von Zaleszczyki im 56. Lebensjahre. Am 30. v. endlich verstarb an der Cholera in Myszkowice Honorat Krasuiański, Literat und Privatbeamter, der viele literarische Arbeiten für den „Dzien. lit." geliefert hat.

„ In Hohołow hat sich, der „G. n." zufolge, im vorigen Monat das unglückliche Ereigniß begeben, daß der Pfarrer in Świdzina Hochw. Błyszeński, der in seinem Geburtsort Hohołow eine gemauerte Kirche, deren Architektur die Marien-Kirche in Krakau in Miniatur war, auf eigene Kosten errichtet, als er den beinahe beendigten Bau dieser Kirche betrachtete, von einem herunterfallenden Balken getroffen und getödtet wurde. Die Trauer der Pfarrkinder über den Verlust dieses verehrten, gottesfürchtigen Seelenhirten ist eine allgemeine.

„ Zur Beruhigung meldet die „Gaz. Narodowa, daß die nach Rzęsna bei Lemberg gesandte Sanitätscommission die Ueberzeugung gewonnen, daß dort noch kein Cholerafall, wie man Anfangs glaubte, sich ereignet hat.

„ Wie die „Gaz. Narodowa" erfährt, soll schon mit Ende October die ganze Bezirksorganisation eingeführt werden, und am 1. November sollen bereits die neuen Bezirksbehörden ihre Functionen beginnen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 7. September. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 63.15. — Nat.-Anl. 69.—. — 1860er Lose 82.70. — Bankactien 743. — Credit-Actien 163.20. — London 129.25. — Silber 127.25. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.15.

Frankfurt, 5. Sept. 5perc. Met. 45⅝. — Anlehen vom J. 1859 60¼. — Wien 91⅝. — Bankactien 669.—. — 1854er Lose 57. — Nat.-Anlehen 51⅝. — Cred.-Actien 143.—. — 1860er Lose 63¼. — 1864er Lose 63. — 1864er Silber-Anlehen —. — American. 75⅝. — Wien fehlt. Algemein flau.

Paris, 5. Septemb. Schlußcurse. 3perc. Rente 69.95. — 4½perc. Rente 99.10. — Staatsbahn 367. — Credit-Mob. 668. — Lombard 412. — 1860er Lose fehlt — Oesterr. Anl.-Oblig. 310—307. — Consols 89⅝ gemeldet. — Piemont. Rente 56.60. — Liquid. —. Wenig Geschäft.

Chrzanow, 16.—31. August [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 3.96⅔ — Korn 3.01 — Gerste 1.93⅓ — Hafer 1.26⅔ — Haidekorn 1.90 — Erdäpfel —.93⅓ — Baumwolle 91.88⅔ — Heu —.98⅓ — Rindfleisch —.12 — Aquavit —.60 — Hartes Holz 9.—, weiches 3.50.

Dabrowa, 28. August. Die Markt-Preise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.50 — Gerste 1.75 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.— — Hirse 3.— — Buchweizen 2.25 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel —.40. — 1 Klafter hartes Holz —.—. — weiches 7.—. — Kleeheu 1.20. — Der Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.40. — Rindfleisch ein Pfund —.— — Aquavit —.—

Tarnow, 28. August. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.85 — Korn 2.94 — Gerste 1.85 — Hafer 1.45 — Erbsen 3.35 — Bohnen 2.35. — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.30 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — Eine Klafter hartes Holz 7.50, weiches 6.—. — Ein Zentner Futterklee 1.80. — 1 Zentner Heu 1.70. — Ein Zentner Stroh 1.—.

Wadowice, 1.—16. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.32 — Korn 2.84 — Gerste —.— — Hafer 1.28 — Haide —.— — Erbsen —.— — Erdäpfel —.96 — Heu —.— — Stroh —.— — Hartes Holz 6.—, weiches 4.— — Rindfleisch —.16 — Aquavit 1.—. — Butter —.40.

Andrychów, 28. August. Auf dem heutigen Markt stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 4.32 — Korn 3.05 — Gerste 1.80 — Hafer 1.12 — Erbsen —.— — Buchweizen —. — Erdäpfel —.80. — Eine Klafter hartes Holz 5.10, weiches 4.— — Ein Zentner Futter-Klee 1.40 — Ein Zentner Heu —.— — Stroh —.70 fl. österr. Währ.

Lemberg, 3. Septbr. Holländer Ducaten 5.98 Geld, 6.08 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.01 Geld, 6.10 W. — Russischer halber Imperial 10.30 G., 10.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.88 G., 1.96 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.55 G., 1.58 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.87 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in öst. W. ohne Coup. 67.63 G., 68.38 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.99 G., 71.74 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 65.75 G., 66.75 W. — National-Anlehen ohne Coup. 68 — G. 68.75 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 202.50 G. 206.— W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 174.25 G. 176.75 W.

Krakauer Cours am 6. Septbr. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 120 verl., 118 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 130 verl. fl 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84 verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 440 verl., 428 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 157½ verl., 152½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 187 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79½ verl., 77½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 126½ verl., 124½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl. 5.95 bez. — Napoleondors fl. 10.30 verl., fl. 10.— bez. — Russische Imperials fl. 10.45 verl., fl. 10.20 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 68.50 verl. 66.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn ohne Coupons und ohne Div. öst. Währ. fl. 211.— verl., 205.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 178.— verl., 173.— bezahlt.

Lottoziehungen vom 5. September.

Graz	69,	2,	40,	21,	7.
Prag	27,	81,	68,	54,	22.
Wien	61,	48,	32,	11,	53.

Neueste Nachrichten.

Im Wahlbezirke Slemień wurde an Stelle des Geistlichen Antolkiewicz, dessen Wahl der galizische Landtag für ungiltig erklärt, der Grundwirth Joseph Wolny zum Landtags-Abgeordneten gewählt. Nächst ihm hatte der genannte Geistliche die meisten Stimmen.

Der in letzter Zeit vielbesprochene Major der ungarischen Legion Arthur Graf Scherr-Thoß, welcher vom hiesigen Kriegsgerichte wegen Hochverraths zum 10jährigen Kerker verurtheilt worden war, wurde in Folge des Artikels X des Friedensvertrags mit Preußen am 4. d. der Haft entlassen und Tags darauf über Myslowitz nach Preußen abgeschafft. Er ist in Biczyn, im Oppeler Regierungsbezirk ansäßig. Wir bringen diese heute Mittag uns zugekommene Mittheilung zur Ergänzung und theilweise zur Berichtigung der gestern über denselben gebrachten Notiz.

Das Befinden des verwundeten Prinzen Ludwig von Baiern hat sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert, so daß er bereits das Bett verlassen konnte.

Die „Patrie" meldet, daß in Folge der Annexion Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts von Preußen die französischen Repräsentanten dieser Staaten autorisirt worden sind, ihre Posten zu verlassen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. September. Sitzung des Herrenhauses: Es fand die Berathung über das Wuchergesetz statt und wurden die Vorschläge der Commission, und zwar §. 1 bei Namensaufruf mit 40 gegen 36 Stimmen, die übrigen Paragraphe gleichfalls angenommen. Der Verordnung vom 12. Mai 1866 wurde die verfassungsmäßige Genehmigung ertheilt. Der Gesetz-Entwurf wegen Vermehrung des Bankcapitals wurde ohne Debatte angenommen.

Die Provinzial-Correspondenz schreibt: Preußen hat Italien den Friedenschluß mit Oesterreich angezeigt und dieser Anzeige den Wunsch der Befestigung der herzlichen Beziehungen hinzugefügt. Italien antwortete hierauf mit der Versicherung, es lege hohen Werth auf das Einvernehmen mit Preußen und werde nichts zur Befestigung dieser Freundschaft verabsäumen.

Der Friede mit Darmstadt gibt Preußen circa 20 Quadratmeilen und 60.000 Einwohner; Oberhessen tritt in den norddeutschen Bund.

Die Schifffahrtabgaben am Rhein und Main werden aufgehoben.

Die Friedens-Unterhandlungen mit Sachsen haben begonnen.

Die Unterhandlungen mit Meiningen über den Bundeseintritt sind abgebrochen.

Florenz, 5. Sept. Die officielle Zeitung meldet: Die Regierung hat Anstalten zur Dislocirung der Armee wegen der in Ober-Friaul herrschenden Cholera getroffen.

Vier Armeecorps sind in der Linie zwischen Piacenza und Ancona aufgestellt, die anderen Armeecorps befinden sich in Venezien.

Constantinopel, 1. Sept. Der im Juli fällig gewordene Coupon der allgemeinen Schuld wird von der ottomanischen Bank am 13. October ausbezahlt werden.

Die Sendung von Verstärkungen nach Candia wurde eingestellt. Man wartet das Resultat der Mission Mustapha Paschas ab, welcher den Kretensern die Auflassung der letzten Steuern anbieten soll. Vor Candia sind amerikanische Kriegsschiffe angelangt. Die Einwohner haben deren Schutz angesucht.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

Wien, 7. Septbr. Nach der heutigen „Wiener Zeitung" ist mittelst a. h. Handschreibens Kriegsminister Ritter v. Franck seines Amtes enthoben und aus Gesundheitsrücksichten in bleibenden Ruhestand versetzt, unter Verleihung des Feldzeugmeistercharakters für geleistete sehr wichtige Dienste.

Berlin, 6. Septbr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde bei Vornahme der Präsidentenwahl Forckenbeck mit 184 Stimmen wieder zum Vorsitzenden gewählt. Stavenhagen erhielt 157, Bonin 150 Stimmen.

London, 7. Septbr. Die Bank hat den Disconto auf 5% herabgesetzt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten
vom 6. auf den 7. September.

Angekommen sind die Herren: Graf Szembek Roman aus Poręba; Dobrzański Lukas Gutsbesitzer aus Galizien.

Abgereist sind die Herren: Bronikowski Ludwig Gutsbesitzer nach Polen; Przybysławski Władzisław Gutsbesitzer nach Lemberg.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865.

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.: — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Des auf morgen fallenden h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Montag.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

Amtsblatt.

Kundmachung. (910. 1)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der von derselben veranlaßten Beschlagnahme, daß der Inhalt der Notizen über den Transport sächsischer Truppen und Kriegserfordernisse in Oesterreich, in Nr. 2 der „Constitutionellen österr. Zeitung" vom 22. Juni 1866 und in Nummer 48 der „Gemeinde-Zeitung" vom 23. Juni 1866 den Thatbestand des Vergehens nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle, begründe und verbindet damit nach § 36 des P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der diese Notizen enthaltenden Zeitungsblätter.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 25. Juni 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt der Correspondenz „Frankfurt, 13. Juli, 10 Uhr Abends" auf Seite 3 der Nr. 674 der „Neuen freien Presse" vom 16. Juli l. J. das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. Dezember 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. B. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der die beanständete Correspondenz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 19. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 12102. **Kundmachung.** (903. 2-3)

Von Seite des k. k. Landesgerichtes in Strafsachen wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Arbeitskräfte der Sträflinge dieses Gefangenhauses an einen oder mehrere Unternehmer überlassen werden können, worüber bei der Gefangenhausverwaltung die nähere Auskunft eingeholt werden wolle.

Krakau, den 20. August 1866.

L. 14331. **Edykt.** (868. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Stanisława Dembińskiego, Józefa Dembińskiego, Józefę Wieruską, Ksawerego Gostkowskiego i Franciszka Dydyńskiego, że przeciw nim, tudzież przeciw Antoniemu Dydyńskiemu i Zenobii Boguckiéj, Piotr Dydyński o przyznanie własności i o intabulacyą połowy dóbr Boczów Dom. 18, p. 452, n. 5 haer. na imię Stanisława Dembińskiego zapisanéj, wniósł pozew, w załatwieniu którego do ustnéj rozprawy naznaczonym został termin na dzień 7 listopada 1866 godz. 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi wiadomém nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak rówie na koszt i niebespieczeństwo tychże tutejszego adw. p. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 6 sierpnia 1866.

L. 5923. **Edykt.** (900. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu podaje do wiadomości, iż celem wydzierżawienia propinacyi wraz z budynkami pod nr. 57 w Załubinczu położonemi na czas od 10 października 1866 do 9 października 1868 odbędzie się w tymże Sądzie dnia 20 i 27 września 1866 publiczna licytacya.

Za cenę wywoławczą ustanawia się roczny czynsz 500 złr. a. w., a gdyby takowa osiągniętą nie była, to w drugim terminie nastąpi wydzierżawienie niżéj téj ceny.

Każdy licytant ma złożyć przed rozpoczęciem licytacyi wadyum 50 złr. w. a., które nabywcy w ten czynsz wrachowane, innym licytantom zwrócone zostanie.

Reszta warunków licytacyi mogą być w registraturze Sądu przejrzane.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy-Sącz, dnia 1 września 1866.

Z. 3336. **Edict.** (899. 3)

Vom Saybuscher k. k. Bezirksamte als Gerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß die zu Gunsten des Hrn. Anton Werlik pto. 174 fl. 82 kr. ö. W. s. N. G. unterm 19. März 1866 Z. 4337 bewilligte, aber aus Mangel an Kauflustigen nicht vollzogene Feilbietung der dem Andreas Widzyk gehörigen sub C.-Nr. 90 in Saybusch gelegenen Realität, bei dem einzigen Termine am 11. October 1866 um 10 Uhr Vormittags selbst unter dem Schätzungspreise unter nachstehenden erleichternden Bedingungen wird vorgenommen werden:

a) daß jeder Kauflustige bei der Feilbietung lediglich 5% des Schätzungswerthes, somit den Betrag pr. 88 fl. ö. W. zu erlegen habe, und

b) daß der Ersteher jene hypothezirten Gläubiger, die ihre Befriedigung vor der etwa bedungenen Aufkündigung nicht annehmen sollten, insoweit sie in den Kaufpreis eintreten, zu übernehmen, und den bei ihm aushaftenden Kaufschillingsrest nach Abschlag der übernommenen Lasten binnen 3 Monaten nach Rechtskraft der Zahlungsordnung zu erlegen habe.

Hievon werden Hr. Anton Werlik, Hr. Andreas Widzyk, ferner die dem Gerichte bekannten Gläubiger, schließlich der k. k. Notar Hr. Dr. Bernhard Nechi als Curator derjenigen Gläubiger, denen der Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt wird, in Kenntniß gesetzt.

Saybusch, am 4. August 1866.

N. 2452. **Concurs.** (902. 2-3)

Zur provisorischen Besetzung des erledigten Postens des Stadtcassacontrollors beim Magistrate Neumarkt, Sandezer Kreises, mit welchem Posten der Gehalt jährlicher 250 fl. sage: Zweihundert fünfzig Gulden öst. Währ. und die Verpflichtung zum Erlage einer, dem Gehalte gleichkommenden Dienstcaution und die Verbindlichkeit sich auch im executiven Dienste verwenden zu lassen, verbunden ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Competenzgesuche bis Ende September 1866 bei dem Neumarkter Magistrate u. z. wenn sie im öffentlichen Dienste stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber mittelst des Bezirksamtes, in dessen Sprengel sie wohnen, einzureichen, und sich über Folgendes auszuweisen:

1. über Alter, Geburtsort, Stand, Religion;
2. über zurückgelegte Studien und die Befähigung zum Cassadienst, wobei bemerkt wird, daß Competenten, welche die Prüfung aus der Contabilitätswissenschaft bestanden haben, den Vorzug erhalten;
3. über die genaue Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift;
4. über das tadelfreie moralische Betragen und die bisherige Dienstleistung;
5. ob und in welchem Grade sie mit den übrigen Magistratsbeamten verwandt oder verschwägert sind.

K. k. Bezirks-Amt.

Neumarkt, am 20. August 1866.

L. 13036. **Obwieszczenie.** (869. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Joanna Dąbska w Wojniczu przeciw p. Janowi Mayerowi czyli Majerowi albo téż jego prawonabywcom o uznanie, że prawo hipoteki sumy 200 złr. m. k. z przyn. Dom. 47, p. 48, n. 34 on z większéj sumy 400 złr. m. k. na rzecz p. Jana Mayera intabulowane, zgasło, i z stanu biernego dóbr Zakrzów z przyleg. Dembina Kmieciem w Łukanowicach ekstabulowane być ma, skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego termin 15 listopada 1866 o godzinie 9 zrana wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanego lub téż jego prawonabywców niewiadomy jest, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego i tegóż prawonabywców tutejszego p. adwokata Dra. Rutowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 sierpnia 1866.

Nr. 8460. **Kundmachung.** (906. 1-3)

Da bereits wieder mehrere Postverbindungen zwischen Mähren, Schlesien, Galizien und Böhmen einerseits, Preußen und Sachsen anderseits hergestellt sind, so werden die Brief- und Fahrpostsendungen nach und über Sachsen und Preußen auf jenen der bereits wieder eröffneten oder weiter zur Eröffnung kommenden Wege abgefertigt, welche die größte Beschleunigung gewähren.

Es können daher nunmehr auch wieder Fahrpostsendungen für Norddeutschland und jener europäischen und überseeischen Länder über Preußen und beziehungsweise Sachsen befördert werden, welche vor dem Ausbruche des Krieges über die letzteren Gebiete instradirt worden sind.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 4. September 1866.

Z. 8640. **Kundmachung.** (907. 1-3)

Mit Ende August l. J. wurden das Hauptfeldpostamt in Görz, so wie die Filialfeldpostämter in Wien, Gratz, Laibach und Klagenfurt und die dazu gehörigen Expedituren aufgelöst und nur für das 7. Armeecorps ein Feldpostamt belassen, das dermalen seinen Sitz in Cormons hat.

Die Correspondenzen und Geldsendungen von und an Militärs und Militärbeamten des 7. Armeecorps werden nach den bisher erflossenen Vorschriften portofrei behandelt werden, dagegen tritt bezüglich der Postsendungen von und an alle übrigen Militärs und Militärbeamte die während der Kriegsdauer bewilligte Portofreiheit vom 1. September l. J. an außer Kraft und werden diese Sendungen bei den betreffenden Civil-Postämtern aufgegeben und bestellt, und nach den allgemein geltenden Bestimmungen behandelt werden.

Nur den in den Spitälern befindlichen verwundeten und kranken österr. Militärs wurde die hohen Orts zugestandene Portofreiheit noch bis Ende October l. J. belassen.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 4. September 1866.

L. 12631. **Obwieszczenie.** (871. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski p. Janowi Kantemu Łubkowskiemu z życia i miejsca pobytu nieznajomemu i jego również co do imienia, życia i miejsca pobytu nieznanym spadkobiercom niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Karolina z Kofflerów hr. Potocka 2małż. Roztworowska o wykreślenie ewikcyi w stanie biernym dóbr Niziny z przyległ. na rzecz Jana Kantego Łubkowskiego zaintabulowanéj skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego termin na dzień 25 października 1866 o godz. 10 przed poł. wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dra. Hoborskiego z substytucyą Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 11 sierpnia 1866.

L. 10571. **Obwieszczenie** (870. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski pp. Erazmowi i Onufremu Łazowskim, Karolinie z Łazowskich Górskiéj, Edmundowi Napoleonowi 2im. Łazowskiemu, Józefie, Anieli, Justynie, Genowefie i Wiktorowi Złockim niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Ludwik Denker i Wicencya z Zbierzchowskich Deissenbergowa o ekstabulacyę legatu na dobrach Różance i Dobrzechówce nr. 15 & 10 on. lit. t. w sumie 4000 złp. na rzecz Erazma Łazowskiego, i w sumie 4000 złp. dla Gorgona Łazowskiego ciążącego na dniu 21 czerwca 1866 do l. 10571 skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, wskutek czego termin na dzień 11 października 1866 o godz, 9 zrana wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych nie jest wiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanych tutejszego adw. p. Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. Dra. Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 30 lipca 1866.

L. 1923. **Edykt.** (908. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Rozwadowie wiadomo czyni, że Michał Baran z Posania ad Charzewice wniósł pod dniem 24 marca b. r. do l. 870 pozew przeciw Wojciechowi Ujdzie, nieobjętéj masie ś. p. Katarzyny z Baranów Ujdowéj, Annie Baran, Maryannie Ujdowéj i Wawrzeńcowi Baranowi o przyznanie własności i oddanie gospodarstwa pod nr. k. 54 a nr, subrepart. 2 w Charzewicach położonego z przyn. i że wedle przepisów post. cyw. wyznacza się do ustnéj rozprawy w tym sporze termin na 15 grudnia r. b. o godz. 9 rano.

Dla nieobjętéj masy ś. p. Katarzyny Ujdowéj ustanawia się kuratora w osobie Wojciecha Ujdy, z którym spór przeprowadzonym będzie.

Zaleca się więc niewiadomym spadkobiercom ś. p. Katarzyny Ujdy, aby na zwyż oznaczonym terminie albo sami się stawili, lub potrzebne dokumenta ustanowionemu kuratorowi udzielili, lub téż innego obrońcę sobie ustanowili i tegóż Sądowi wskazali, w ogóle aby wszelkich środków prawnych do swéj obrony użyli, w razie bowiem przeciwnym z zaniedbania wynikłe skutki sami sobie przypisać będą musieli.

Rozwadów, dnia 3 września 1866.

L. 613. **Edykt.** (909. 1-3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Łańcucie zawiadamia się, iż celem uzyskania dla Ozyasza Liliena wierzytelności w 52 złr. w, a. z przyn. przedsięwzięta będzie przymusowa publiczna licytacya fizycznie nieoddzielnéj połowy gospodarstwa rustykalnego pod nr. k. 107 i l. top. 369 i 370 w Wysoce położonego, w rozległości 1 morga 1103½ kw. sążni, dłużnikowi Michałowi Szmucowi należnego, na 490 złr. w. a. oszacowanego, na dniu 28 września 1866, na dniu 12 października 1866 i na dniu 26 października 1866, każdą razą o godzinie 9 przed południem w tutejszym c. k. Sądzie pod następnemi warunkami:

1. cenę wywołania stanowić będzie cena szacunkowa 490 złr. w. a., niżéj któréj dopiero przy trzecim terminie licytacyjnym licytowana realność od najwięcéj ofiarującego uzyskaną być może.
2. Mający chęć kupienia składa wadyum w 49 złr. w. a., nabywca zaś z wliczeniem wadya ofiarowaną cenę kupna w 30 dniach po prawomocności aktu licytacyjnego do sądowego depozytu.
3. Po złożeniu całéj ceny kupna nastąpi fizyczne oddanie i dekret własności.
4. Akt opisania i oszacowania, jakotéż szczegółowe warunki licytacyjne można w tutejszym Sądzie do przejrzenia lub w odpisie otrzymać.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Łańcut, 31 maja 1866.

Ich benachrichtige hiermit die geehrten Eltern und Vormünder, daß ich mit 1. September den Lehrcours in meinem **weiblichen Lehr-Erziehungsinstitute** in der Brüdergasse Nr. 152 Gm. II. 2. Stock, im Hause der Frau Kopycińska begonnen habe, vom 1. October l. J. dagegen diese Anstalt in das Haus des Herrn Szczepański in der Brüdergasse Nr. 156 Gm. II. 1. Stock verlege. (888. 3)

Anna Sanderska.

Warnung.



Es wird hiemit zu Jedermann Kenntniß gebracht, daß auf den Gemeinde-Gründen der Herrschaften **Bienczyce, Czyżyn, Mogiła, Łęg, Lubocza, Branica, Chałupki, Stryjów, Holendry, Wyciące** und **Przylasek wyciązki** das Jagen nicht gestattet ist.

Im Betretungsfalle wird der Zuwiderhandelnde nach dem bestehenden Jagdgesetze zur Rechtfertigung gezogen.

Krakau, den 1. September 1866. (890. 2-3)

Zu verkaufen!

Ein Branntwein-Apparat

(Pisztoryusz)

wenig benützt, in ganz gutem Zustande.
Auskunft in der Buchdruckerei des Herrn
Budweiser, Grod-Gasse. (889. 2)

Wiener Börse-Bericht

vom 5. September.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	55.—	55.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	68.70	68 90
vom April — October	68 30	68 50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	61.—	61 25
dto „ 4½% für 100 fl.	52.25	52.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	148.50	149.50
„ 1854 für 100 fl.	74 25	74.75
„ 1860 für 100 fl.	85 50	86.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	70 50	70.70
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	18.—

B. Der Kronländer. Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Östr. zu 5% für 100 fl.	78 25	79.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	77.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.—	68 —
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	66.50	67 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.—	70.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	65.50	66.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.75	65.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.50	65.50

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	730.—	732.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	158 30	158.50
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	588.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1648.	1652.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	185.60	185.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	208.—	208.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	127.—	128.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	208.—	209.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	175.—	175.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155 25	155.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110.50	111.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	474.—	476.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	196.—	198.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	330.—	340.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	95 80	96 10
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	91 25	91.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.—	—.—

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	120.25	120.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	81.50	82.50
Triester Stadt-Anlehe zu 100 fl. CM.	110.—	112.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48 50	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	23.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	24.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	23.—	24.—
Clary zu 40 fl. „	22.—	23.—
St. Genois zu 40 fl. „	20.—	22.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	11.50	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	107 50	107 75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	107.75	108.—
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	95.25	95.75
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	128.—	129.—
Paris, für 100 Francs 3%	51.—	51.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 07	6 08
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 07	6 08
Krone	— —	— —	17 40	17 50
20 Francstück	10 24	— —	10 26	10 28
Russische Imperiale	— —	— —	10 48	10 50
Vereinsthaler	— —	— —	1 89½	1 90½
Silber	— —	— —	126 50	127 —

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
6	2	330''' 01	+19°8	59	Ost schwach	trüb		+ 8°4	+20°8
	10	30 27	14,6	83	West still	„			
7	6	29 86	11,8	63	Süd-West „	heiter			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**